

Info Milchproduktion

20. Dezember 2012

Welche Zukunft haben die Milchproduzenten?

In der Schweiz ist die Anzahl der Milchproduzentinnen und Milchproduzenten unter dem Druck der internationalen Märkte drastisch zurückgegangen. Ihr Überleben stellt im Hinblick auf die Politik des Bundes ein entscheidendes Problem dar. Was wird heute aus den Produzentinnen und Produzenten, welche sich um Zucht, Milch, Käse, Weiden, die Essenz der Schweiz, kümmern? Diesen Fragen ist Jérémie Forney in seinem französischsprachigen Buch mit dem Originaltitel „Eleveurs laitiers. Peuvent-ils survivre?“ nachgegangen.

Weststrasse 10

Postfach

CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11

Telefax 031 359 58 51

smp@swissmilk.ch

www.swissmilk.ch

swissmilk

Während langer Zeit waren sie stark und wurden geschützt, doch nach und nach wurde den Milchproduzenten die herkömmliche Stützung der Milchproduktion entzogen. Mit dem neuen Direktzahlungssystem übernehmen sie künftig die Rolle der Hüterinnen und Hüter von Landschaft und Biodiversität. Sie sehen sich gegenüber den Mächtigen der globalisierten Nahrungsmittelindustrie ausgegrenzt und sind für ihre Milch unterbezahlt. Die Bedingungen, welche das Gesetz und die Verwaltung zur Ausrichtung von Direktzahlungen an die neuen anerkannten Leistungen knüpft, erweisen sich als immer zwingender. Gestützt auf eine fundierte Umfrage in der Westschweiz liefert Jérémie Forney einen eindrücklichen Bericht über die Auswirkungen der neu gestalteten Agrarpolitik auf den Bauernalltag, das Budget und die Zukunft der selbständigen Bewirtschafter. Er beschreibt ihr Leben und die verschiedenen Elemente, welche ihre Tätigkeit auszeichnen, damit sich die Leserschaft ein möglichst realitätsgetreues Bild von der heutigen Milchproduktion in der Schweiz machen kann. Der Ansatz erfolgt gesamthaft und interessiert sich für die unterschiedlichsten Elemente wie die familiäre Dimension des landwirtschaftlichen Betriebs, die täglichen Anpassungsbemühungen oder auch eine Berufsidealität, welche in Frage gestellt ist. Am Schluss zeigt der Autor fünf Strategiemodelle auf, welche die Milchproduzentinnen und Milchproduzenten entwickeln, um in einem immer schwierigeren Umfeld zu überleben.

Das erste Modell besteht darin, einer Produktionslogik Folge zu leisten: Vergrößerung des Betriebs und Erhöhung der Milchproduktion, indem auf die klassischen Instrumente der heutigen Zeit zurückgegriffen wird: technisch-wissenschaftliches Know-how und Mechanisierung oder sogar Automatisierung.

Das zweite Modell läuft in entgegengesetzter Richtung: Diversifizierung der Einkünfte durch Entwicklung verschiedener, einkommensgenerierender Tätigkeiten auf dem Betrieb oder ausserhalb desselben.

Die dritte Strategie hängt mit der Familienphase zusammen und verfolgt ein präzises Ziel: Vorbereitung der Nachfolge, Übergabe des Betriebs an die nächste Generation. Errungenes wird konsolidiert, die Arbeits- oder Wohnbedingungen werden verbessert, jedoch werden keine grossen Investitionen getätigt.

Das vierte Modell wird von jenen angewandt, welche weder darauf hoffen, weiter zu kommen, noch den Betrieb übergeben können. Das Modell kommt einem Rückzug gleich: Die Ausgaben werden maximal beschränkt und man lebt mit dem, was man hat. Man wartet auf die Pensionierung oder nimmt eine Tätigkeit ausserhalb der Landwirtschaft auf.

Das fünfte Strategiemodell besteht darin, alle Register zu ziehen: Produktion ankurbeln, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, diversifizieren usw. Dieses Modell wird von den meisten gewählt. Weshalb? Ganz einfach: Die besondere Situation, in der sich ein Betrieb befindet – sei dies in familiärer, geografischer, finanzieller oder sonstiger Hinsicht – erlaubt es nicht wirklich, eine einzige und klare Strategie zu verfolgen.

Bibliografie:

Eleveurs laitiers. Peuvent-ils survivre ? (Originaltitel des französischsprachigen Buchs)

Jérémie Forney

Coll. Le savoir suisse, Presses polytechniques et universitaires romandes

ISBN: 978-2-88074-974-3

2012

144 Seiten

